

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Jahr 12 Mk. 50 Pf.

Telegraphische: Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 136

Sonntag, den 14. Juni 1925

20. Jahrgang

Deutschtum im Ausland.

Wie es Deutschen in Brasilien ergehen kann. — Deutsche in Argentinien, Ostafrika und Mazedonien.

In den letzten Jahren gelang es der Colonia Paulista im Staate Sao Paulo infolge einer regen Propaganda der Kolonisation zahlreiche europäische Einwanderer heranzuziehen. Ihre Ländereien liegen bei Aracatuba in Sao Paulo, wo zwei mächtige Landgesellschaften sich um den Besitz von Ländereien streiten. Durch diesen Streit ergaben sich ganz unhaltbare Zustände. Die eine der Gesellschaften ließ, nachdem sie den gegen die andere geführten Prozeß verloren, die Landstraßen von Bewaffneten besetzen. Wie nun die „Deutsche Zeitung“ von Sao Paulo mitteilt, trafen am 15. April 19 Schulmänner aus Paulista in Begleitung ihres Lehrers, Herrn Ernst Nitsch, in Sao Paulo ein. Sie waren mit ihrem Lehrer am Sonntag, den 5. April, auf einem Ausflug von bewaffneten „Fagundes“ überfallen und nach Aracatuba getrieben worden. Die Siedler der Colonia Paulista, die der Sociedade Territorial Brasileira Nova Patria gehört, wurden aus ihren Häusern vertrieben. Dasselbe Schicksal ereilte die Besitzer einiger neuer Fagundes, die von der Landgesellschaft Coronel Manuel Benta da Cruz Land gekauft hatten. Die andere Gesellschaft (A Rural) sucht sich auf diese Weise in den Besitz der Ländereien zu setzen, die ihr von den Gerichten nicht zugesprochen sind. Diese Ereignisse an der Nordwestbahn Sao Paulos haben ein ungeheures Aufsehen erregt, da man gerade in dem am meisten fortgeschrittenen Staate Brasiliens, Sao Paulo, solche Gewalttätigkeiten in friedlichen Zeiten nicht für möglich gehalten hätte. Geschädigte wurden außer Brasilianern Deutsche, Schweizer und Italiener.

Nach dem Jahresbericht der Deutschen Handelskammer in Buenos Aires belief sich die Einwanderung in Argentinien 1924 auf rund 100 000 Köpfe, der eine Auswanderung von 48 000 gegenübersteht, so daß die Bevölkerung Argentinien durch Einwanderung um rund 114 000 gestiegen ist. Bezogen 1923 ist die Einwanderung etwas zurückgegangen; der Bericht hebt jedoch die bessere Qualität der Einwanderer gegenüber der Vorkriegszeit hervor.

Die argentinische Regierung hat in den letzten Jahren für die deutsche Einwanderung ein besonderes Interesse gezeigt und manches getan, um den deutschen Einwanderern Land zur Besiedlung anzuweisen. Auch von privater Seite ist in diesem Sinne gearbeitet worden. Leider wurde vielfach beobachtet, daß sogenannte Kolonistenvereinigungen, die nach Argentinien abwandern, um möglichst geschlossene Ansiedlungen zu bilden, sich nicht aus Kreisen der Adorabesidlung zusammensetzen, sondern teilweise Enttäuschten bei der Ansiedlung zu verzeichnen gewesen sind. Viele deutsche Einwanderer sind in das argentinische Baumwollgebiet im Norden abgewandert und haben dort, dank ihrer Tüchtigkeit, schon Erfolge zu erzielen gewußt.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Auswärtigen Amtes in London an das Auswärtige Amt in Berlin werden die besonderen Bestimmungen, welche die Einreise Deutscher ins Tanganyika-Territorium betreffen, am 4. Juni d. J. aufgehoben. Statt dessen werden die allgemeinen Einreiseregulierungen, die für dieses Territorium erlassen sind, Gültigkeit haben. Danach dürfen solche Personen einreisen, die körperlich und geistig vollkommen gesund sind und entweder eine feste Stellung oder eine bestimmte Geldsumme zur Bestreitung des Lebensunterhaltes für längere Zeit nachweisen können. Solange aber das Verbot des Landverkehrs und der Gründung von Handelsgesellschaften für Deutsche besteht, kommt eine Einwanderung von deutschen Staatsangehörigen nur in solchen Fällen in Frage, in denen sie Stellungen bei ausländischer Gesellschaften erhalten können.

Ueber das Deutschtum in Mazedonien berichtet Pfarrer Max Brunau im 16. Band der Kulturhistorischen Reihe der Schriften des Deutschen Auslands-Instituts. Der Verfasser gibt zunächst eine allgemeine Einführung landeskundlicher Art über Mazedonien, das Land und seine Leute. Er geht dann im einzelnen der Entstehung und Zusammensetzung des mazedonischen Deutschtums nach und schildert, wie seit dem Beginn der 70er Jahre zunächst die Bahnbauten deutsche Ingenieure und Techniker nach Mazedonien brachten. Ihnen folgten in den 80er Jahren deutsche Kaufleute und der deutsche Handel faßte immer fester Fuß, seitdem die deutsche Dampfschiffahrt im Jahre 1890 ihren regelmäßigen Schiffsdienst eröffnet hatte. Eine besondere Gruppe des mazedonischen Deutschtums bilden vereinzelt deutsche Landwirte, deren bedeutendster der Badner Jakob Reiffert war, der auf seinem Mustergut vor allem den Anbau von Opium betrieb. Im dritten Kapitel seines Büchleins schildert Pfarrer Brunau die Deutschen Mazedoniens im Wechsel der Zeiten und gibt ein überaus lebendiges Bild der verwirrenden politischen und kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan, gesehen unter dem Gesichtswinkel der deutschen Kolonie von Saloniki. Besonders einschneidend waren die Ereignisse des Bulgarenaufstandes von 1908, der Balkankriege 1912/13 und der Umstellung von der türkischen zur griechischen Herrschaft. Als charakteristisches Beispiel deutscher Tüchtigkeit wird die Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke über den Struma-Fluß während weniger Tage durch den Bauinspektor der orientalischen Bahnen, Eduard Hafner, hervorgehoben, eine Tat, die stattdessen entscheidend den Aus-

gang des ganzen Krieges beeinflusst hat. Auch die Zeit des Weltkrieges wird in ihren einschneidenden Auswirkungen gestreift: der Beginn des Saloniki-Unternehmens der Entente, die zunächst die Deutschen gänzlich ungeschoren ließ, und die Hoffnungen der deutschen Kolonie auf einen Entsatz durch die Armee General Radenkis. Die weiteren Kriegsergebnisse hat Pfarrer Brunau nicht miterlebt, da er Anfang des Jahres 1918 Mazedonien verlassen mußte, aber er findet ergreifende Worte auch über das Deutschtum Mazedoniens, das unter der Erde auf den Soldatenfriedhöfen ruht und viel zahlreicher ist, als das Deutschum, welches jemals dort über der Erde lebte. — Die weiteren Kapitel behandeln schließlich den Deutschen Klub, der seit dem Jahre 1887 bestand, den Deutschen Distriktverein, der von 1908 bis in die Kriegszeit tätig war, die Deutsche Schule, die von 1887 bis 1915 erfolgreich tätig war, die Deutsche evangelische Gemeinde, die seit 1885 ihren eigenen

Vektor hatte und im Jahre 1910 mit 220 Seelen ihren höchsten Stand erreichte.

Zum Schluß wirft Pfarrer Brunau die Frage auf: Kann man heute noch von einem Deutschum in Mazedonien reden? Und er glaubt, daß die ersten Ansätze beginnenden deutschen Lebens nach dem Kriege zu einer Befahrung dieser Frage berechtigen. Im Jahre 1921 hatte sich bereits ein Häuflein von etwa 80 deutschen Seelen zusammengefunden. Im Jahre darauf regte sich auch in der deutschen evangelischen Gemeinde neues Leben, wenn sie zunächst auch nur als Filialgemeinde von Athen geführt wird. Im November 1924 wurde die deutsche Schule mit 35 Kindern wiederum eröffnet, und zu Beginn dieses Jahres zählte die deutsche Kolonie etwa 150 Seelen. Das ist gewiß nur eine kleine Zahl, und überdies steht fest, daß Mazedonien niemals ein Zukunftsland für deutsche Auswanderer sein wird. D. A. S.

Graf Ranitz über die Schutzzölle.

Berlin, 12. Juni. Bei den Verhandlungen die heute im Reichswirtschaftsrat über die Agrarzölle stattfanden, machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Ranitz folgende Ausführungen:

Die Reichsregierung hat ihre Stellungnahme zur Zollvorlage in den diesbezüglichen Erklärungen des Herrn Reichsanstalters und der beteiligten Ressortminister am 19. Mai 1925 dargelegt. Nachdem nunmehr der Reichswirtschaftsrat in der vorigen Woche Sachverständige aus der Wirtschaft und Wissenschaftern von namhaftem Ruf gehört hat, erscheint es notwendig, daß ich vor der Beschlußfassung des Reichswirtschaftsrats die hauptsächlichsten Einwände, die in der Öffentlichkeit gegen Agrarzölle erhoben werden, kurz beleuchte. Ich halte es nicht für geeignet, die einzelnen Positionen des agrarischen Teiles der Zollvorlage durchzugehen, sondern will mich mehr mit den grundsätzlichen Fragen befassen und vor allem die am meisten umstrittene Frage der Getreidezölle kurz behandeln.

Bekanntlich stand die deutsche Landwirtschaft vor dem Kriege hinsichtlich ihrer Intensität an erster Stelle in der Welt. Unser aller Wunsch muß es sein, ihr diese Stellung im Interesse des Volkswohls wiederzugeben. Die deutsche Landwirtschaft kann aber die notwendige Produktionssteigerung nur dann durchführen, wenn die Vorbedingungen für eine leidlich günstige Zukunft geschaffen werden und somit das persönliche Risiko des einzelnen Betriebes abnimmt, das für die Produktionssteigerung unerträglich ist, gerechtfertigt erscheint. Es ist unbestritten, daß die Industrie eines gewissen Zollschutzes nicht entbehren kann. Sie ist auch bereits im Besitze dieses Zollschutzes, der ihr auch sicherlich nicht genommen werden kann und wird. Auf die Dauer ist aber das heutige System des Zollschutzes eines Teiles der Wirtschaft — nämlich der Industrie — ohne den entsprechenden Schutz des anderen Teiles — der Landwirtschaft — nicht haltbar. Es wird sich von Monat zu Monat deutlicher zeigen, daß die Gesamtwirtschaft unter dieser halben Maßnahme schweren Schaden erleidet, da die ungeschützte Landwirtschaft nur noch mit Mühe und Not mitgeschleppt wird. Die Handelsvertragsverhandlungen der letzten Monate haben uns ferner mit rauher Hand die Binde von den Augen gerissen und gezeigt, daß die handelspolitische Tendenz in fast allen bedeutenden Ländern auf eine Erhöhung ihrer Zollsätze hinführt. Von einer Modernisierung der Handelspolitik ist nichts zu hören und somit werden wir zwingend durch den vorentscheidenden Weg gedrängt, den uns unsere Vertragsgegner vorschreiben.

Der agrarische Teil der Zollvorlage soll aber vornehmlich der Produktionsförderung dienen. Wir dürfen auch nie vergessen, daß die Produktionskosten in Deutschland, auch wenn die Löhne in Übersee gestiegen sind, doch immer über den ausländischen liegen werden, weil die klimatischen Vorbedingungen, z. B. in Kanada, Nordamerika und Argentinien derart günstig sind, daß Deutschland, was diese Hauptvorbereitung anbetrifft, niemals ernstlich konkurrenzieren kann. Daran hat auch die wirtschaftliche Umwälzung nach dem Kriege nichts geändert.

Ein Teil der Gegner der Getreidezölle ist bestrebt, einen Spalt zwischen Groß- und Kleinbetrieb zu tragen, indem irrtümlicherweise dem Bauer klar zu machen versucht wird, daß er an einem Getreidezoll nicht interessiert sei. Der Getreidebau ist und bleibt aber immer das Rückgrat der landwirtschaftlichen Kultur Deutschlands, denn 78 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen Deutschlands dienen dem Getreidebau. Indirekt ist auch der Kultur-Bischöfer an einem blühenden Getreidebau interessiert. Das Zollsystem der Vorkriegszeit hat, wie statistisch erwiesen ist, zu einer erheblichen Steigerung der Hefterträge beim Ackerbau beigetragen. Gerade bei diesem Wirtschaftszweig muß der

Landwirt auf geraume Zeit hinaus mit einer gewissen Sicherheit der Entwicklung rechnen können und diese Sicherheit wurde ihm durch den Getreidezollschutz gegeben. Die deutsche Landwirtschaft hat nur einen Vorbehalt gegenüber der Landwirtschaft in Übersee; dieser Vorbehalt wird jedoch beseitigt, wenn man nur den Getreidebau nicht schützt. Die Wissenschaftler, die gegen Getreidezölle und für den Zollschutz von Vieh und Milchprodukten sind, haben diese Befürchtung meines Erachtens außer Acht gelassen. Es liegt klar auf der Hand, daß auf die Dauer gesehen der Getreidebau zurückgehen muß, wenn er als einziger Wirtschaftszweig ohne Zollschutz bleibt. Die Reichsregierung kann es aber nicht verantworten, durch eine ungleiche Behandlung der einzelnen Zweige der Landwirtschaft den gemeinschaftlichen Charakter derselben Schaden zu lassen. Ein Teil der Freihändler auf dem Getreidegebiet, wenn auch nicht die Mehrzahl, rechnen nur mit einem Steigen der Getreidepreise und hält deshalb Getreidezölle für unraffam. Die Reichsregierung kann sich diesem Standpunkt nicht anschließen, da mindestens ebensoviele Gründe gegen ein Steigen der Preise sprechen als dafür, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen. Tatsächlich hat das Anziehen der Getreidepreise im vorigen Herbst bereits eine erhebliche Verminderung der amerikanischen Unbaufrüchte für Getreide gezeigt, die von amtlichen amerikanischen Stellen für 1925 auf etwa 2,8 Millionen Hektar geschätzt wird. Es ist jedenfalls in E. eher mit einer Vermehrung der Weltproduktion — also mit Überangebot und sinkendem Preisstand — zu rechnen, als mit der ungewissen Eventualität. Die jetzt getätigten Termingeschäfte bestätigen meine Auffassung. Einem Preissturz jedoch ist der deutsche Getreidebauer in Anbetracht seiner unbesicherten schwierigen Situation nicht mehr gewachsen. Auch grundsätzliche Gegner von Getreidezöllen unter den Wissenschaftlern erkennen die Unmöglichkeit des Bestehens eines Getreidezollschutzes bei bestehendem Industriezollschutz an, haben bloß meines Erachtens keine wirklich wirksamen und praktisch durchführbaren Ratsschlüsse an die Hand geben können. So haben einige von ihnen Bereitschaftszölle für Getreide gefordert, die in Zeiten des Preissturzes in Kraft treten sollen. Einmal sind m. E. aber Bereitschaftszölle handelspolitisch unmöglich, da ein Handelsvertrag, bei dem sich der eine Teil für Zeiten der Not Bereitschaftszölle vorbehält, kaum zustande kommen könnte oder doch nur sehr ungünstig aussehen würde, zum anderen würde die Beratung von Bereitschaftszöllen doch erst einsetzen, wenn der Preissturz im Gange ist. Der Bereitschaftszoll würde also schließlich erst dann bestehen werden, wenn der Landwirt aus Angst vor weiterem Preissturz sein Getreide zu jedem Preis verkauft hat; den Nutzen des Bereitschaftszolls würde also nicht der Landwirt, sondern wahrscheinlich nur der Handel oder die Mühlen haben. Schließlich würde auch die Möglichkeit, über Bereitschaftszölle zu beraten — und der Reichsregierung würde sich davon nicht ausschließen lassen — den innerdeutschen Kampf um die Zölle verzögern. Die Wirtschaftsgeschichte des letzten Jahrhunderts zeigt im übrigen, daß Bereitschaftszölle und auch gleitende Zölle meist wieder abgeschafft wurden, weil sie sich in der Praxis als völlig ungeeignet erwiesen haben.

Die im Besonderen vorgesehene Wiedereinführung von Mindestzöllen

für die vier Hauptgetreidearten ist besonders Gegenstand von Angriffen geworden; dieses war zu erwarten. Die Reichsregierung muß jedoch auf die Wiedereinführung von Mindestzöllen den größten Wert legen, weil wir wirtschaftlich und politisch zu schwach sind, um uns bei den Handelsvertragsverhandlungen wirksam gegen ein zu starkes Herabdrücken der Getreidepreise wehren zu können, und gerade die letzteren sind ja bekanntlich das

Hauptobjekt für Konzeptionen beim Ausbilden von Indus-
 triegöllen. So haben z. B. unsere an den Handels-
 verhandlungen nach Einführung der Zoll-
 stelle beteiligten Unterhändler erklärt, daß wir wahr-
 scheinlich überhaupt niemals zu einem Getreidezollschutz
 gekommen wären, wenn wir nicht an die Mindestzölle
 gebunden wären.

Den in der freihändlerischen Presse besonders be-
 deutenden Einwand, daß die Einführung von Getreidezöl-
 len die

Exportfähigkeit der deutschen Industrie schädige,

schädige, vermag ich nicht anzuerkennen. Die Entwik-
 lung der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren vor
 dem Kriege beweist das Gegenteil. Selbstverständlich be-
 streitet die Reichsregierung gar nicht, daß unter Umstän-
 den eine gewisse Verteuerung der Lebenshaltung durch
 Agrarzölle eintreten kann, die Reichsregierung steht aber
 andererseits auf dem Standpunkt, daß auf die Dauer ge-
 sehen, der deutsche Konsument sicherlich am billigsten
 aus der eigenen Scholle ernährt wird, da die durch
 einen massiven Zollschutz, wie die Vorkriegszeit er-
 wiesen hat, gesteigerte Produktion vermehrtes Angebot
 bewirkt — und Massenangebot wirkt immer preisdrück-
 end. Die Notwendigkeit eines Zollschutzes für Vieh und
 Fleisch wird in Anbetracht der Tatsache, daß die deut-
 sche Landwirtschaft unbestritten imstande ist, die deutsche
 Fleischversorgung unabhängig vom Auslande durchzu-
 führen, auch von den Gegnern der Agrarzollschutzwor-
 lage unter den Wissenschaftlern kaum bestritten.

Als ein Mittel zur Beseitigung der Agrarkrise ist
 von einigen Seiten auch die Freigabe der Ausfuhr für
 Getreide angegeben worden. Ich glaube, daß die Wir-
 kungen der Ausfuhrfreigabe überschätzt werden. Die
 Freigabe des Exports kann von sich aus nicht genügen,
 um den Weltmarktpreis zu erreichen, da im Auslande
 wenig Nachfrage nach deutschem Brotgetreide besteht we-
 gen der geringeren Qualität desselben.

Zusammenfassend möchte ich bemerken, daß die Pro-
 duktionssteigerung, die wir alle wünschen, nicht allein
 durch die fortschreitende Technisierung und Moderni-
 sierung, durch Kreditaktionen und Steuerermäßigungen
 zu bewirken sein wird, wenn nicht die praktischen Vor-
 bedingungen für die Rentabilität auf längere Sicht ge-
 schaffen werden, und das ist ohne einen gewissen Zoll-
 schutz nicht möglich. Das Gefühl leidlicher Sicherheit,
 das der Produzent bei intensiver Wirtschaft unbedingt
 braucht, ist wie beim Industriellen, so auch beim land-
 wirtschaftlichen Unternehmer nicht zu erwecken ohne
 einen massiven Zollschutz; alles gute Zureden bleibt
 erfolglos und auch mit Recht.

Jarres zum Präsidenten gewählt.

Düsseldorf, 12. Juni. Heute trat der Rheinische
 Provinziallandtag im Ständehaus zu Düsseldorf zu-
 sammen zur 89. Tagung, in deren Verlauf die Jahr-
 trauensfeier der Rheinlande vom 18. bis 20. Juni den
 Höhepunkt darstellt. In seiner Eröffnungssprache betonte
 der Staatskommissar Oberpräsident Fuchs, daß der Land-
 tag wieder in der Vollzahl seiner Mitglieder in Düssel-
 dorf zusammentreten könne, auch im Beisein der ehe-
 mals ausgewiesenen Mitglieder. Bitterkeit mische sich
 nur in diese Genugtuung bei dem Gedanken, daß die Ta-
 gung immer noch im besetzten Düsseldorf stattfinden
 müsse. Der Oberpräsident gab dann der Hoffnung
 Ausdruck, daß der Versöhnungswille des besetzten Ge-
 bietes nicht allzu stark und unnötig belastet werde. Der
 Friede, den das besetzte Gebiet erstrebe, sei ein Friede
 der Gleichberechtigung.

Dr. Jarres-Duisburg wurde dann mit 103 gegen 17
 bei 2 Stimmen Enthaltung zum Präsidenten gewählt.

Die Amnestievorlage ausgearbeitet.

Im Laufe der nächsten Woche wird sich der Reichs-
 rat mit der nun endgültig fertiggestellten Amnestievor-
 lage beschäftigen, die vom Reichsjustizministerium aus-
 gearbeitet worden ist. Die Ausarbeitung des Entwurfes
 hat sich deshalb solange verzögert, weil es erst jetzt ge-
 lungen ist, zwischen Reich und Ländern eine Einigung
 in dieser Frage zu erzielen.

Die Vorlage sieht sowohl eine Amnestie auf Trimi-
 nelle wie auf politische Delikte vor, bezieht sich aber nur
 auf Urteile, die vom Reichsgericht ausgesprochen wor-
 den sind.

Au gleicher Zeit hat auch Preußen eine Amnestie-
 vorlage ausgearbeitet, die nach während der Reichsrats-
 berathungen über die Reichsamnestie mit den anderen
 Ländern durchgesprochen werden wird. Man hofft, die
 preussische Amnestievorlage dem Landtag sofort nach der
 Entscheidung im Reichsrat vorlegen zu können.

Bauernrevolte in Indien.

London, 11. Juni. Die seit einigen Tagen in Um-
 lauf befindlichen beunruhigenden Gerüchte über ernste
 Unruhen im Staate Alwar in Indien haben nach einer
 Meldung aus Kalkutta jetzt zu einer Erklärung der Re-
 gierung geführt. Daraus geht hervor, daß, obwohl
 Schießereien stattgefunden haben, Verletzungen oder To-
 desfälle nur in geringem Umfang zu verzeichnen sind,
 und daß die Ausbreitung der Unruhen in engen Gren-
 zen geblieben ist. Agitatoren hätten die Zustimmung
 unter den Bauern gesucht und propagiert, zu einer
 bevorstehenden Zusammenkunft Waffen anzulegen.

Trotzdem die Regierung eine diesbezügliche War-
 nung erlassen hatte, versammelte man sich doch in gro-
 ßer Anzahl, und als eine Aufforderung zum Ausein-
 andergehen unberücksichtigt blieb, wurde der Besitz von
 Truppen unzulässig. Darauf feuerten, immer nach dem
 offiziellen Bericht, die Bauern zuerst auf die Truppen,
 welche darauf wieder feuerten, wobei drei getötet und
 drei verwundet wurden.

Weitere Erfolge der Rifflente.

Fez bedroht.

Madrid, 12. Juni. Die Lage in Fez ist freilich,
 da auch die Stämme im Rücken der französischen Front
 unruhig werden. Die Stadt ist gegenwärtig ernstlich
 bedroht, ebenso der Ort Udzan. Das rechte Uerga-Ufer
 ist fast ganz von den Radschan besetzt, doch sind franzö-
 sische Verstärkungen sowie gepanzerte Flugzeuge und
 Tanks eingetroffen, so daß die Front vielleicht gehalten
 werden kann.

Paris, 12. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, daß
 eine gemeinsame französisch-spanische Aktion gegen Ab-
 el, dem Stammfürst Abd el Krims, in der Nähe der
 Riffe, bevorstehe. Nach dieser Meldung sollen franzö-
 sische und spanische Truppen landen und Uader von der
 See und von der Landseite angreifen. Abd el Krims
 hat angeblich in Erwartung dieses Angriffs einen Teil
 seiner Truppen von der Uerga-Front nach Udzir ge-
 schickt.

Die deutschen Schiffe „Debyla“ und „Dortmund“,
 die vor einigen Tagen in den marokkanischen Gewässern
 unter dem Vorwande des Waffenschmuggels von den
 Franzosen untersucht worden waren, sind nach einer
 Meldung des radikalen Pariser Abendblattes „Paris
 Soir“ wieder freigegeben worden. Die Durchsuchung
 hat ergeben, daß sie keine Kriegsmateriale, sondern
 nur Fische an Bord hatten.

Kege Propaganda Abd el Krims.

Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus
 Fez ist die allgemeine Lage an der Front unverändert,
 jedoch ist infolge der Haltung der Rifflente, die ihre ört-
 lichen Angriffe verstärken, und ebenso infolge ihrer
 täglich wachsenden Propaganda die Lage ernst geworden.
 Abd el Krims ist anscheinend durch die spanischen
 Vorbereitungen sehr beschäftigt. Es wurden bedeutende
 Truppenansammlungen in der Gegend von Udzir fest-
 gestellt. Die feindliche Propaganda ruft große Verwo-
 rheit bei gewissen Stämmen hervor und hat sogar zu
 einigen Ueberfällen in der Dissidentenzone geführt.

Frankreich will rasch Frieden schließen.

Paris, 12. Juni. Wie Havas aus Fez meldet, hat
 Ministerpräsident Painlevé, bevor er Rabat verließ,
 um der Front einen Besuch abzustatten, Journalisten
 gegenüber erklärt, er habe sich mit Marschall Lyautey
 über die zu erwartende Entwicklung und über die Ab-
 sichtigung ausgesprochen, die man durch die eventuellen di-
 plomatischen und militärischen Bemühungen erzielen
 könne, um einen dauerhaften Frieden durch die am ras-
 chesten wirkenden und am wenigsten Opfer kostenden
 Mittel zu erzielen. Dem Sultan von Marokko habe er,
 Painlevé, versichert, daß Marokko in der formellsten
 Weise der Souveränität des Sultans unterstehe, und
 daß Frankreich diese Souveränität, die die Grundlage
 des Vertrages sei, aus dem Frankreich seine Rechte her-
 leite, aufrechterhalten habe.

Neue Unruhen in Hankau.

Erklärung chinesischer Professoren.

In Hankau brachen neue Unruhen aus, die sich
 hauptsächlich gegen die englische Fremdwirtschafts-
 richteten. Als die Demonstranten auf Wasserstraße
 nicht reagierten, benutzten die Engländer Maschinenge-
 wehre. Acht Chinesen wurden getötet und viele ver-
 wundet.

Nach einer Havasmeldung aus Peking hat die chine-
 sische Regierung dem Verlangen der Manifestanten nach-
 gegeben und beschloffen, 100 000 Dollar nach Schang-
 hai zur Unterstützung der streikenden Arbeiter zu senden.

Die Professoren der Peking Universität veröffent-
 lichten unterm 9. Juni ein Manifest zu den Schanghai-
 Vorfällen, in dem sie die bereits amtlich bekanntge-
 gebenen Tatsachen wiederholen und folgendes ausfüh-
 ren: Die Tragödie, die in der Fremdenüberlassung in
 Schanghai sich abgespielt hat, erfüllt das chinesische Volk
 mit Schrecken und Entrüstung. Die tatsächlichen Vor-
 gänge sind von verschiedenen Stellen und in verschiede-
 ner Hinsicht entstellt wiedergegeben worden. In die-
 sem Verfahren zu weiteren Unklarheiten zwischen dem
 chinesischen Volk und den Ausländern führen könne, so
 legen die Professoren Wert darauf, den Sachverhalt
 nochmals in allen Einzelheiten darzulegen. (Die Dar-
 legung entspricht der bereits amtlich verbreiteten und
 unterzeichnet, daß die Abtötung eines chinesischen Arbei-
 ters während des Streiks in einer japanischen Spin-
 nerei der Ausgangspunkt der Vorfälle gewesen ist,
 daß die an Sympathieumgebungen beteiligten Studen-
 ten völlig unbewaffnet waren, auch nachdem die ersten
 Schüsse der internationalen Polizei unter englischem
 Befehl zahlreiche Todesopfer gefordert hatten, und daß
 die Beschädigung von Demonstranten am Tage der Kund-
 gebung, 9. Juni, bereits seit sechs Tagen andauere.)
 Diejenigen, so fährt das Manifest fort, die mit uns der
 Ansicht sind, daß die internationale Gerechtigkeit und
 Harmonie ein erstrebenswertes Ziel ist, werden, wie wir
 hoffen, der Sache Ihre Aufmerksamkeit nicht versagen.
 Wird irgend ein respektvoller Denker diese jungen Stu-
 denten und Studentinnen als Aufrührer ansehen? Kann
 man diese Kundgebung als eine fremdenfeindliche oder
 bolschewistische auslegen? Muß man nicht vielmehr an-
 nehmen, daß es sich um eine vorbedachte Maßnahme der
 Behörden handelt, da sie über sechs Tage ausgebehnt
 wurde? Warum geben der britische und der japanische
 Gesandte in Peking nicht den Befehl, mit den Erschei-
 nungen aufzuhören, wenn sie sie nicht begünstigen wol-
 len? Das sind die Fragen, die wir zu stellen, aber
 nicht zu beantworten wünschen!

Die Professoren beziffern die bisherigen Verluste,
 die ausschließlich Chinesen betrafen, auf 77 Tote und
 mindestens 800 Verwundete bis zum 2. Juni.

Kanadas Ansprüche auf den Nordpol.

London, 12. Juni. Im kanadischen Unterhaus legte
 gestern der Innenminister Steward eine Karte vor, die
 die Ansprüche Kanadas auf den Nordpol und die Polar-
 zone darstellt. Danach würde die Grenze des Domi-
 nions ein großes Dreieck bilden mit dem Hauptland
 als Basis und dem Pol als Spitze. Die Westgrenze wür-
 de eine Verlängerung der Grenze zwischen Alaska und
 Kanada sein, die Ostgrenze eine Verlängerung der Ta-
 bisstraße zwischen Kanada und Grönland, die dann etwa
 dem 80. Meridian zum Pole folgt.

Kleine Meldungen.

London, 12. Juni. Anfang Juni betrug die Zahl
 der Arbeitslosen 1 247 300. Gegen das Vorjahr ist eine
 Steigerung um 244 585 eingetreten.

Moskau, 12. Juni. Der Vertrag mit Harriman be-
 treffend die Mangankonzession in Tschatury ist heute
 unterzeichnet worden.

Berlin, 12. Juni. Wie wir erfahen, ist der deutsche
 Geschäftsträger in Bangkok Sobel heute nacht plötzlich
 gestorben.

Berlin, 12. Juni. Einem Bericht der „Post. Rtg.“
 zufolge steht Albanien vor einer neuen Revolution. Im
 Süden und Norden haben die Unruhen bereits begonnen

Aus Stadt und Land.

Mus, den 13. Juni 1925.

400 Jahre evangelisches Pfarrhaus.

Luthers Heirat am 13. Juni 1525.

Im Kloster Nimschen lebte seit ihrem 10. Jahre
 die Nonne Katharina von Bora aus einem Meißener
 Adelsgeschlecht. Durch die Klosterreformen waren die
 reformatorischen Lehren Luthers gebrungen, und die
 24jährige Nonne ersehnte glühend den Wiedereintritt
 in die Welt. Ihre Verwandten lehnten Hilfestellun-
 gen zur Flucht ab. Es gelang Katharina aber, den
 Ratsherrn Koppe von Wittenberg für ihre Freiheits-
 pläne zu gewinnen, und am 4. April 1523 entfloß sie
 mit acht anderen Nonnen. Der kluge Ratsherr hatte
 jede in ein leeres Weinfäß verpacken lassen und die
 Fußre gelangte wohlbehalten über die Grenze nach
 Wittenberg. Am 13. Juni kam Katharina in das Haus
 des Stadtschreibers Philipp Reichenbach, des nachmaligen
 Bürgermeisters von Wittenberg. Luther hörte von
 dem Vorfall und ba er mit anderen Freunden für den
 Unterhalt der Geschiedenen sorgen wollte, beschloß er
 sie zu heiraten. Am Katharina ward ein junger
 Geistlicher, Dr. Graß aus Orlamünde und ein Nürnber-
 ger Patrizier, Hieronymus Baumgärtner. Sie wies
 beide Freier ab und küherte, daß ihre Liebe dem Re-
 formator selbst gehöre. Der 42jährige Luther beschloß
 nach türenen Kämpfen, die neue Lehre selbst zu erläu-
 tern, und am 13. Juni 1525 fand seine Hochzeit mit
 Katharina von Bora statt. Stadtpfarrer Bugenhagen
 vollzog die heilige Handlung. Als Gäste waren gelan-
 den: der Prediger an der Schloßkirche Justus Jonas,
 der Maler Lukas Kranach, der Jurist Apel und Fran-
 Bugenhagen.

Am heutigen Angriffen gegen diesen Schritt Luther
 fehlte es nicht. Die Papisten griffen zu gemeinen Ver-
 leumdungen und verbreiteten das Gerücht, daß Lu-
 ther so schnell habe heiraten müssen, da das Brautpaar
 von Bora in Hofnung gewesen sei. Johann Georg,
 Graß zu Mansfeld ordnete nach vielen Jahren noch eine
 eingehende Untersuchung an und es gelang ihm zu be-
 weisen, daß diese Gerüchte unverbunden waren.

War Luthers Ehe auch ohne jegliche romantische
 Liebeshochzeit geschlossen, so war sie doch eine der
 glücklichsten. Im Sorgen und Krankheiten fehlte es
 nicht, doch hetzen teilten die Gatten das Leid. Wie Lu-
 ther seine Gattin schätzte, geht aus den Worten hervor:
 „Ich achte sie höher, als das Königreich Frankreich und
 die Herrschaft der Benediger“.

Nach 400 Jahren feiert heute das evangelische Pfarr-
 haus seine Gründung und dankbaren Herzens erinnert
 es sich des Leuchtenden Vorbildes christlicher Ehege-
 meinschaft „Martin Luther und Katharina von Bora“
 H. Debus.

Kreuztag am Sonntag, den 14. Juni, vorm. 11 Uhr

am Markt. Musikfolge: 1. Heil Europa, Marsch von Wien.
 2. Ouvertüre zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag, ein
 Abend in Wien“ von Suppé. 3. Präludium, Intermezzo von
 Offenbach. 4. Zugemurter-Walzer von Lehár. 5. Fantasie auf
 bez Oper „Margarethe“ von Gounod.

Noter Kreuztag.

Da in letzter Zeit in unserer Stadt
 viele Sammlungen stattgefunden haben, steht das Rote Kreuz
 von öffentlichen Sammlungen ab, bittet aber um freundliche
 Spendenübergabe auf das Konto des Roten Kreuzes Nr.
 887 bei der Stadtbank Mus.

Die Seimarbeiter in der Volks-, Berufs- und Betriebs-
 zählung. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. März 1925
 und der hernach ergangenen Ausführungsverordnungen fin-
 det am 18. Juni im ganzen Deutschen Reich eine Volks-,
 Berufs- und Betriebszählung statt. Die statistischen Inter-
 vagen für diese Zählung werden gewonnen 1. durch die Haus-
 haltungsliste, die jeder Haushaltungsvorstand auszufüllen hat.
 2. durch den Land- und Forstwirtschaftszögen, der an die Ver-
 weislicher von Acker-, Wiesen- und Gartenland usw. auszu-
 geben wird und 3. den Gewerbezögen, der nicht nur den in-
 dustriellen Großbetrieb, das Handwerk, den Groß- und Klein-
 handel erfassen soll, sondern der auch Zahl und Art der Heim-
 arbeiter festzustellen hat. Mit der Beantwortung des Ge-
 werbezögen erfüllt der Heimarbeiter nicht nur eine ihm von
 der Regierung auferlegte Pflicht, sondern er handelt dabei
 auch im wohlverstandenen Eigeninteresse. Denn er muß sich
 vor Augen halten, wie wichtig es vom Standpunkte der wirt-
 schaftlichen Vertreter seiner wirtschaftlichen Interessen und seines
 Berufsstandes gegenüber anderen Berufsständen ist, bei den
 bedeutungsvollen wirtschafts- und sozialpolitischen Gegen-
 warts- und Zukunftskräften ein einwandfreies Zahlenmaterial
 über seinen Stand zur Verfügung zu bekommen.

In letzter Stunde! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Auf zur Elternratswahl in den Auer Bürgerschulen!

Fort mit dem kalten Moralunterricht! Sorgt dafür, daß **bekennnis-**
mäßiger Religionsunterricht in die Schule kommt!

Darum wählt Liste A
der
Christlichen Elternvereinigung!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.



Wir gehen nur in das
Spezialnähmaschinen-Haus
Willy Kehrler, Aue
denn nur dort bekommt man die
gute, deutsche
„Dürkopp“-Nähmaschine!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242 • Gera-R. Zabelstr. 11.

Billige Badewäsche

Frotterhandtuch weiß, mit roter Kante, 45x100	1.30
Frotterhandtuch weiß, mit bunten Streifen, 45x100	1.80
Frotterhandtuch bunt kariert, 50x100, Ia Qualität	2.45
Frotterhandtuch weißbunt, 50x100, schwere Ware	2.65
Frotterhandtuch Damast, buntfarbig, 50x110	3.10
Kinderbadetuch 80x100, beste Ware	2.65
Badetuch weiß, mit bunter Kante, 125x150, Ia Qualität	8.25
Badetuch Damast buntfarbig, 140x175	10.65
Bademäntel bunt, mit Schalkragen	20.90
Badeanzug schwarz mit bunten Besatz, 60 cm	1.45
Badeanzug für Herren, schwarz Tricot	1.85
Badehauben Ia Gummi, alle Farben	1.25 95 ♂
Waschlappen mit Schrift, buntfarbig, 21x21	20 ♂
Handschuhe bester Kräuselstoff, weiß/bunt	40 ♂

Meinzer Aue
Wettinerstr. 21



Sprechapparate
Pianos
Harmoniums
Schallplatten

Pianohaus Porstmann
Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungsweise!

Wunderbare Heilung durch
Richters Höhensonne

Tägliche Sitzung
beim
Naturheilkundigen
Richter,
Mittelstraße 43
(Bad)

Vom 15. bis 20. Juni
wegen Unjuges
keine Sprechstunde.

Zahnarzt Dr. Heinrich Mannes
ab 22. Juni Poststraße 13 I, Neubau.

Schirme
werden tgl.
repariert u.
überzogen.
Auf Wunsch sofort
Besüge von
3.00 Mark an
Herm. Jacobi
Aue,
Schneeberger Straße.

Kautschuk - Stempel

für jeden Bedarf liefert

Auer Tageblatt.

Farben — Lacke — Tapeten
Linoleum
Künstlerölfarben

Paul Baumann
Wettinerstr. 50 AUE Fernruf Nr. 203

Diensthaller Arzt (nur für dring. Fälle) am 14. Juni
Dr. med. Meissner.
Diensthabende Apotheke am 14. Juni
Kuntzes Apotheke.

Martha Tille, Ernst-Bapst-Str. 40
empfiehlt in großer Auswahl
Schweizer Boll-Boile-Kleider und Blusen
lomie bunte Kafaks, Leib- und Bettwäsche.
Alles in guter Qualität! Zahlungs-Erleichterung!

Salz! In Dürrenberger Speltesalz in neuen 50-kg-Jute-Säcken hält ständig auf Lager
Carl Frißsche, Aue
Fernruf 213.

Dalichow

Plisse-Presserei
Gardinen-Wäscherei

Reinigung von Decken aller Art.

Aue, Bahnhofstraße 9, Fernruf 687.
Eibenstock Hauptst. 1
Löbnitz Markt 3
Schwarzenberg Markt 11
Schneeberg Zwickauer Str. 2

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren, unvergeßlichen Entschlafenen

Amalie Auguste Graas

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Dir, liebe Mutter, rufen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“ für all Deine Güte und Fürsorge nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
AUE, am 13. Juni 1925.

Für die vielen uns so wohlthuenden Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme beim Heimgange unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, des

Formers

Otto Paul Seidel

sagen wir hierdurch allen unseren tiefempfundnen, aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Auerhammer und Aue, den 13. Juni 1925.

Rund um die Welt.

Tischliche Manöver im Erzgebirge. Gegenwärtig finden im Erzgebirge tschechoslowakische Manöver statt, deren Tendenz in der Sicherung der Übergangsstraßen über das Gebirge gegen den "Feind" jenseits der Grenze ist.

Ein Kinderwagen auf das Eisenbahngleis gerollt. Auf dem Hauptbahnhof in Neumünster rollte ein Kinderwagen, in welchem sich ein 14-jähriges Mädchen befand, in einem unwachten Augenblick auf das Gleis hinaus. Der Schirmmacher Schüller aus Neumünster sprang hinterher und ergriff den Bogen. Im selben Augenblick fuhr ein Zug in den Bahnhof und erschützte Wagen und Netze. Schüller wurden beide Oberkörper abgetrennt, während dem Kind der linke Fuß abgetrennt wurde.

Blies Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Fehde Caroline zwischen Dortmund und Bochum verunglückten auf noch nicht aufgeklärte Weise vier Bergleute tödlich. Zwei konnten nur als Leichen geborgen werden, während die anderen zwei noch vor der Einlieferung gestorben sind. Die berghebbliche Untersuchung ist eingeleitet.

Schwere Unfälle bei Explosion eines Bällers. Beim Bällerschlagen anlässlich des Fronleichnamfestes in Jürging bei Hannover explodierte ein Bäller, wobei 2 Personen, Vater und Sohn, schwer verletzt wurden. Der Vater ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Hoffrantheit nach dem Genuß von Kalen. Wie von der Königsberger Regierung mitgeteilt wird, sind in der Zeit vom 6. bis 11. Juni im Regierungsbezirk Königsberg 9 Fälle von Hoffrantheit vorgekommen, darunter auch ein Fall in Königsberg nach dem Genuß von Kalen aus dem Frischen Daff. Die endgültige Ursache der Hoffrantheit ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Es besteht jedoch Aussicht, daß die wissenschaftlichen Untersuchungen baldigst eine völlige Aufklärung herbeiführen werden.

Explosion auf einem Dampfer. Infolge einer Explosion entzündete sich an Bord des Begegnungsdampfers Christal, während er 8 Meilen von Atlantik City entfernt eine Mondscheinacht machte, Feuer, das den Dampfer zerstörte. 32 Passagiere, darunter die Mannschaft, mußten über Bord springen. Man nimmt an, daß 5 Personen ertrunken sind. Die übrigen erlitten Brandwunden, konnten aber, nachdem sie über eine Stunde im Wasser zugebracht hatten, gerettet werden. Man glaubt, daß die Explosion durch das Verfehlen einer Zigarette in eine Luke verursacht worden ist.

Blutige Streifenkämpfe in Galisz. Eine Truppenabteilung von 500 Mann wurden in der vergangenen Nacht nach den Kohlengruben von Cape Bretton beordert, wo Zusammenstöße zwischen streikenden Kohlenarbeitern einerseits und Polizei sowie Beamten der British Empire Steel Company andererseits stattgefunden hatten, in deren Verlauf ein Streikender getötet und etwa 30 verwundet worden sind. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 12 000. Der Streik dauert bereits über drei Monate. Unter dem Schutze der Truppen will die Gesellschaft versuchen, die an den Pumpen beschäftigten Arbeiter zurückzuführen, damit weiterer Wasser Schaden vermieden wird.

Ein französischer Güterzug entleert. In der Nacht entleerte bei Pont-a-Mousson ein Güterzug und verspernte die Strecke Metz-Nancy in beiden Richtungen. Es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, doch ist der Materialschaden sehr beträchtlich.

Umgekehrt. In dem ländlichen Bezirk einer Oberamtsstadt befindet sich am "Schwarzen Brett" des Rathauses folgender Anschlag: "Die Brände haben in letzter Zeit zugenommen; darum empfiehlt es sich, die Anwesen ausreichend zu versichern." Darunter hatte ein Spatzvogel geschrieben: "Die Anwesen sind bereits ausreichend versichert, darum nehmen in letzter Zeit die Brände wieder zu." (III.)

Turnen & Sport & Spiel

Erzgebirgssturngau (D. L.)

Handball.

Am 14. Juni 1925 werden in den Orten Aue, Oberschlema und Schwarzenberg die Sieger der Bezirksspiele zu den Endspielen im Gau antreten. In Aue vorm. 8 Uhr auf der Baltherswiese: Turner, Meisterklasse. Gruppe 1: L. Bernsdorf, L. 1847 Eibenrod, L. Oberschlema, Sem.-L. Schneeberg. Gruppe 2: Allg. L. Aue, L. Jahn Aue, Allg. L. Thalheim. Leiter: Stoll-Aue, Hölzer-Thalheim. Vinierrichter: je 2. der drei Aue L. — In Oberschlema: vorm. 9 Uhr, Turner 1. Klasse: Allg. L. Aue, L. u. Sp.-Verein Langenberg, L. Niederschlema 2. — 2. Klasse: L. Jahn Aue L. Lauter, L. Niedergörsch 1. Leiter: Hippold-Oberschlema, Hölzer-Schönheide. — In Schwarzenberg: vorm. 8 Uhr: Jugendturner: Allg. L. Aue, L. Oberfarnenstiel, Sem.-L. Schneeberg, L. Jahn Schönheide. — Turnerinnen: Allg. L. Aue, L. Johannegeorgenstadt. Leiter: Schmidt-Bernsdorf, Sch.-Lauter. (Siehe auch „A. aus S.“ vom 30. April dieses Jahres).

Sportverein Alemannia, Fußballabteilung.

Das am vergangenen Mittwochabend stattgefundene internationale Treffen der Altstädter Wien gegen Alemannia 1 endete nach einem ganz hervorragenden Kampfe mit 2:2 (1:0). Dieses Spiel war im wahrsten Sinne des Wortes ein Propagandaspiel und wird seinen werdenden Zweck wohl nicht verfehlt haben. Die Wiener zeigten auch hier wieder in Bezug auf Stellungs- und Taktik, Fairness und Kopftechnik brillante Leistungen. Auch Alemannia zeigte sich der Wiener Spielweise ganz gut an, hatte aber, insbesondere die Hinterrangschicht, in der ersten Halbzeit alle Hände voll zu tun, um den brüchig eingeleiteten Angriffen mit darauffolgendem plötzlichen Torschüssen Stand zu halten. Ein fast unüberwindliches Bollwerk war aber auch hier wieder der Meister seines Faches, der Torhüter Alemannias, Lindner. Der Schiedsrichter Schwind aus Thalheim war dem Spiele ein sehr aufmerksamer Leiter, seine Entscheidungen waren immer äußerst korrekt und einwandfrei. Erwähnt sei noch, daß der 1. Elf Alemannias von dem Sektionsleiter der Wiener vor dem Spiele ein prächtig gefärbter Wimpel in den Wiener Farben überreicht wurde.

Am kommenden Sonntag, 14. Juni, steht die 2. Gaumeisterschaft Alemannias der Spielarten 1. Mannschaft von Grünbach WfL im Freundschaftskampfe nach. 1/8 Uhr auf dem Sportpark am Brunnlahberg gegenüber. Vor- und nachdem finden Krabben- und Juniorspiele statt. Die 3. Elf fährt nach Grotzen, die 1. Junioren tragen vorm. 9 Uhr das fällige Verbandsspiel in Bernsdorf aus, während die 1. Elf für diesen Sonntag spielfrei ist.

Fechten.

Hermannstadt Aue. Wir laden hierdurch nochmals alle Freunde und Gönner des edlen Fecht sports ein, am Sonntag, den 14. Juni vorm. 10 Uhr dem Ausschreibungsspiel um den Vereinstwunderpreis beizuwohnen. Nachdem nur die besten, durch eine Vorrunde ausgesonderten Fechter starten, kann die Gewähr gegeben werden, daß ein sehr guter, spannender Kampf die Zuschauer bis zum Schluß fesseln wird. Wer es der Sieger sein wird, kann noch nicht gesagt werden, da natürlich Glück und der Geist des Menschen schnell wechselt, wer heute Sieger war, kann morgen schon durch irgendwelche Verstimmung unterliegen. Es starten 8 Mann und dürfte der Kampf höchstens in zwei Stunden beendet sein. Wer also Interesse am Fechten hat, wer auch Lust hat mitzukommen und

sich angemeldet, der kommt am Sonntag in die Turnhalle der Turnerschaft von 1878 (D. L.) am Schützenhaus.

Auswärtige Spiele am Sonntag, den 14. Juni.

Westfahlen: In Jwidau: VfB. Jwidau — Fußballring Grotzen (Sonntag), VfB. Jwidau — Spielvereinigung Klauen (Sonntag). In Grimmitzhausen: Sportverein 06 — VfB. Chemnitz. In Glauchau: VfB. — Sportv. 07 Meerane (Polakspiel). In Auerbach: VfB. — Spielvereinigung Witzau.

Mittelwahlen: In Chemnitz: Preußen — Kameraterna Raimb Schweden. In Garthau: SG. — Teutonia Chemnitz. In Einsiedel: Viktoria — Volkssportverein Chemnitz.

Ostfahlen: In Dresden: Quis-Mus — Sports. Vorwärts Berlin (Sonntag), Spielvereinigung — Fußballring, VfB. — VfB. 08, Sports. 08 — VfB. Chemnitz (Sonntag).

Nordwestfahlen: In Leipzig: VfB. und Spielv. komb. — Kameraterna Raimb Schweden, Fortuna — Offenbacher Kickers.

Spieler in Norddeutschland. Das Entscheidungsspiel um die Norddeutsche Meisterschaft Altona 93 — D. SV.

In Süddeutschland: Der deutsche Meister FC. Nürnberg wurde am Donnerstag von dem italienischen FC. Modena mit 1:0 geschlagen. Nürnberg hatte Erlag für Stuhlfaul eingestellt.

In Nürnberg: Spielvereinigung — FC. Frankfurt (Polakwettbewerb).

In Mannheim: Waldhof Mannheim — 1. FC. Nürnberg (Polakwettbewerb).

Internationale Ergebnisse.

Oesterreich. Am Donnerstag fand in Wien auf der hohen Warte das Spiel Regional-Montevideo (Südamerika) gegen Vienna Wien vor 50 000 Zuschauern statt und endete 1:1.

In Prag gewann die Sparta im Meisterschaftsspiel gegen den Deutschen Fußballklub Prag mit 1:0 vor 12 000 Zuschauern.

In Brünn: Praeger Slavia — Mährische Slavia 4:2.

In Budapest: Ostmark Wien — U. L. E. 1:1.

In Göttingen standen am Dienstag die Ländermannschaften von Schweden und Finnland einander gegenüber. Schweden siegte nach durchweg überlegenem Kampfe mit 4:2 (4:2). Der Kampf ist für die deutsche Fußballgemeinde insofern von Interesse, als die deutsche Ländermannschaft am 21. Juni in Stockholm gegen Schweden und am 28. Juni in Helsingfors gegen Finnland antritt.

Photograph. Apparate und sämtliche Bedarfsartikel, Projektions-Apparate, Kino-Apparate empfiehlt Erler & Co. Nachf., Aue, Markt. Telefon 14. Inhaber: Karl Sommer. Telefon 14. Fachmännische Bedienung! Kostenlose Anfertigung!

ADCA Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Bahnhofstraße 5-7 Zweigstelle Aue Hauptanstalt: Leipzig empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen. Fernspr. 650, 651, 730-32

Das Vermächtnis. Eine Erzählung von Gustav Freytag. (11. Fortsetzung.) "Ich danke freundlich!" sprach sie und lehnte mit einer Handbewegung den Stuhl ab; "ich komme nur um von Ihnen Abschied zu nehmen!" "Wie? Sie wollen von hier weggehen?" rief Marcus verwundert. "Ich muß wohl," sagte sie, "eine Frau, die sich meiner angenommen hat, will mir in Frankfurt einen Dienst verschaffen." "Und Sie wollen ihn annehmen?" "Was kann ich anderes tun? Ich bin arm und wenn ich eine leibliche Stelle als Dienstmädchen bekomme so fülle ich wenigstens niemand zur Last und hoffe durch Fleiß und Eifer Mitleid und Ansehen meiner Brotherrin schon zufriedenstellen zu können. Ich habe nur nicht ab reisen wollen, ohne mich bei Ihnen, Herr Doktor, zu bedanken und Sie noch um eine Gemütlichkeit zu bitten!" "Und welche wäre das?" fragte Marcus freundlich. "Die Erben meines Vaters haben Ihnen nicht einmal das bezahlt, was Ihnen von Gott und Natur wegen zukommt," sagte Emilie. "Das hat mir in de Seels weh getan, zumal, da Sie den Verstorbenen so auf meine Bitte behandelt haben. Und wenn ich Sie in diesem Augenblick nicht bezahlen kann, wie ich ger möchte, so wollen Sie das doch nicht abel nehmen um mir glauben, daß ich, sobald ich kann —" "O, ich bitte, Emilie, sprechen Sie nicht davon, viel er ihr leibhaftig ins Wort. "Nein, nein, ich will meiner Verpflichtung nach kommen, sobald ich kann. Aber nur jetzt ist es mi-

ch im besten Willen nicht möglich," fuhr Emilie fort. "Sie ist jedoch von hier weggehe, — möchte ich noch — und Sie werden es mir hoffentlich nicht abschlagen, Herr Doktor, möchte ich Ihnen noch ein kleines An denken berechnen." Die Verlegenheit war die arme Kind die Sorge und es zog mit zitternder Hand aus der Schürzen tasche ein kleines, sorgsam in Papier eingeschlagenes Päckchen, das sich beim Auseinanderwickeln als ein silbernes Besteck ergab, wie man sie bei und den kleinen Aufhängen als Botengeschenk zu geben pflegt. "Es ist ein Andenken meiner Vata," sagte Emilie anst, "und ich bitte Sie, inständigst, Herr Doktor, nehmen Sie es als Geschenk von mir an, so wenig es auch ist. Es ist das einzige, was mir von meiner Kindheit auf als Eigentum verbleiben ist." "Es lag in es Wädchens Stimme und Gedärbe und in dem Gesenke selbst eine so rührende Einfaß und Unbefangenheit, daß dem jungen Manne unwillkürlich Tränen in die Augen traten. Er ergriff Emilies beide Hände, stützte sie freundlich an und rief: "Und was würden Sie sagen, wenn ich Sie plötzlich weit reicher machen würde, als Sie sich wohl jemals haben träumen lassen?" "Sie? Mich?" fragte Emilie und schaute betroffen u ihm auf. "Wenn ich hier einen Schlag für Sie hätte?" "Einen Schlag für mich?" wiederholte sie mit ungläubigen Achseln. "Aber es ist so! Sehen Sie nur, selbst," rief er und zog sie vors in sein Nachschubchen hinauf, wo er so den noch immer am Boden stehenden Koffer zeigte und ihr den ganzen Hergang erzählte. Emilie hatte ihn anfangs gar nicht begriffen können; dann aber erkannte sie ihre Freude kaum zu er-

tragen und fiel unter Tränen auf die Knie, um dem lieben Gott und dem seligen Vater dafür zu danken. Marcus suchte sie vergebens zu beruhigen; der Übergang war ein allzu plötzlicher gewesen und das arme Kind war wie von Einmal, betäubte fortwährend die Knie und lachte und weinte abwechselungsweise. Wädchlich aber erhob sie sich gefaßter, schaute den jungen Arzt fest an, faltete die Hände und rief in einem Tone, in welchem ihr ganzes Gemüt übergegangen zu sein schien: "Gottlob! Nun werden Sie endlich auch so glücklich sein, als Sie es verdienen." "Ja?" fragte Marcus betroffen. "Ja, Sie!" entgegnete Emilie begeistert. "Glaub Sie denn, ich habe nicht bemerkt, wo Sie oft der Schutz drückte, wie Sie sich abhärmten und sorgten und doch kaum durchkommen konnten? Ach, ich habe alles im Stillen mit angesehen und meine Armut tat mir wehgen wehe als die Hürge, denn die meinige war wenigstens freiwillig. Aber Sie, Sie verdienen ein besseres Los! Darum, Herr Doktor, nehmen Sie alles, nehmen Sie die ganze Kiste, wie Sie da ist; es soll alles Ihnen gehören, alles!" Mit diesen Worten, bei welchen ihr Tränen der Freude und des Dankes über die Wangen perkten, strengte sie sich gewaltig an, dem kleinen Koffer aufzusetzen, um ihn dem Arzte einzuhändigen. Doktor Marcus war erst erstaunt, dann aber tief gerührt und wollte ihr unter freundschaftlichem Dank Einfaß tun, aber Emilie rief noch lebhafter: "Nein, nein! Sie dürfen mir keine abschlägige Antwort geben. Bedanke ich diesen ganzen Reichum nicht Ihnen? Ich will, daß jedermann es erfahre und vor allem jene habgierigen Frauenleute, welche Ihnen sogar das sterblich machen wollten, was Ihnen von Göttern wegen zutem." (Fortsetzung folgt.)

pparate nos niulms platten mann telefon 259. gliche Sitzung beim naturheilkundigen Richter, Mittelstraße 43 (Bad) apel t. W Art. 687. berg Str. 2. liebeseres el nen. nen.

Literaturchau.

Die Trostburg.

Aus dem bei der Verlagsanstalt Tyrolia, Wien, München erschienenen Buche „Burgensfahrten, Wanderungen jenseits des Brenners“ von Dr. F. Weinarten.

In dessen, wenn nicht auch keine persönlichen Gefühle an die alte Wollensteinersfeste bänden, sie bliebe auch so eine der allerhöchsten Burgen von Südtirol. Aus der Enge und aus der herben Schönheit des Eisacktales aufragend, kommt das ausgedehnte Bauwerk ganz anders zur Geltung als manche Burg bei Bozen oder Meran, die sich gegen die spöttigste Fülle der Landschaft und gegen einen ganzen Talkeßel zu wehren hat. Der alte Kern der Anlage, das ursprüngliche „Tostberg“, steht hart über den steilen Abhängen eines Felsenkopfes, Palas und Bergfried eng zusammengebrängt, eine Baugruppe voll geschlossener Kraft, die in ihrem Umriß dem zufälligen Verlauf des runden Felsens folgen mußte und dabei in willkürlich gebrochenen, aber materiellen Bluchlinien in sich selber zurückkehrt. Das vom Tale aus nicht sichtbare Vorfeld zwischen der alten Burg und dem das hier aufsteigenden Bergeshange wurde später mit einem langgezogenen seitlichen Wohntrakt, mit starken Vorwerken und mit einem äußeren Zwinger ausgefüllt. Drei Türme, zwei kleine und vierseitige, ein dritter höher und auf zwei Seiten abgerundet, sorgen mit ihren Zwischenbauten für Wacht und Wehr. Die Sturmpforte an den Mauern — neben Heimfeld im Pustertal das einzige Beispiel in Tirol — und die vielen weit abgehängten Geschützarten beweisen, daß es dem alten Engelhart Dietrich, der bald nach 1600 diese Werke ausführte, um den Ernst ging. Wirklich geschlossen aber ist aus diesen Kanonenständen wohl niemals worden, denn die Zeit der Burgen war damals schon vorbei und vollends heute einen sich diese Mauern und Bortürme und ihre schönen roten Ziegeldächer mit dem hohen Horn im Zwinger und mit dem plätschernden Brunnen darunter zu einem Bild voll traulicher Ruhe und wohliger Beschaulichkeit.

Dem alten Engelhart Dietrich aber, der auch das Kapuzinerkloster in Bozen baute und dem dafür am Totenbette zwei seiner Söhne im Kapuzinerhabit den letzten Beistand leisteten, war es, wie gesagt, bitterer Ernst mit seiner Wehranlage. Denn er gab sich mit den bisher ausgeführten Vorwerken noch lange nicht zufrieden und wußte wohl, wenn man eine alte Burg gegen die neuen Geschosse halten wollte, mußte man sie fröhlichweg zu einer Festung umgestalten. Und so baute er auch in seinen alten Tagen noch immer weiter und errichtete um 1625 gegen Süden, wo ein zweiter Burgweg mündet, das hohe Michaelstorn mit Ringmauern und Wendeltreppe, die zum Wehrgang über dem Tore und Wetterstein zu einem auf einem höheren Felsenabhang gelegenen Batteriebau führte. Auch hier starren überall dichtgereihete Geschützarten den Untermüßling an, aber es fehlt auch an milderndem Dekor nicht. Das hohe Spitzbogentor rahmen Gemäße mit St. Michael, der ihm den Namen gab, und mit anderen heiligen und allegorischen Gestalten und oben am Batteriegebäude springt über ein erkerartiger Aufbau vor, der im ersten Stock war auch Schießarten, ebenerdig aber eine offene Kapellenische enthält, und von einer stillen Ruhebänke geniest man einen schönen Blick nach Süden. Man stellt sich leicht und gerne vor, wie wohl auch Engelhart Dietrich in seinem Greisenalter manchmal an dieser Stelle saß und sich an der milden Sonne des Eisacktales gütlich tat. Heute ist das Michaelstorn eine Ruine. Steigt man die Wendeltreppe empor, rollen einem Steine und Mörtelbrocken entgegen und man läßt das Weitergehen lieber bleiben. Der Wehrgang ist verfallen, die Verbindung mit dem oberen Bau verschwunden, und wer hinaufgelangen will, muß es mit dem Klettern versuchen. Nur die Kapelle ist auch heute noch besucht und die an der Mauer aufgehängten Kränze erzählen vom Vertrauen und von den geheilten Gebrechen der Wallfahrer.

Nahe hinter dem Michaelstorn steht ein einfacher, viereckiger Mauerurm, in dem ein Wappenstein mit der Inschrift Michel von Wollenstein eingelassen ist. Möglich, daß dieser Turm schon von Michel v. Wollenstein, also im 15. Jahrhundert, gebaut und im 17. Jahrhundert nur in die heutige Form gebracht wurde. Auch der Name Michaelstorn könnte damit in irgendwelcher Beziehung stehen. Sicher aber reicht der sogenannte „Römerturm“ auf einer Felsenase hoch über dem Michaelstorn, den auf zwei Seiten eine eigene Ringmauer und sonst die feste Felswand schützte, soweit zurück. Mit den Römern hat er freilich nichts zu tun. Er ist nichts anderes als eine Warte oder ein kleines Vorwerk, das den Bestand der Burg schon voraussetzt und dessen Mauerwerk, Spitzbogentor und steingerahmte Fensterform eine Entstehung in vorgotischer Zeit glattweg ausschließt. Beachtenswert ist die innen vollrunde, außen aber auf zwei Seiten abgeplattete Form, der Mess einer in der Mauerische ausgesparten Treppe, die auf fallende Niedrigkeit der einzelnen Geschosse und das bergseitige Ansteigen der zinnengekrönten Wehrplatte. Engelhart Dietrich begnügte sich aber auch mit dem Römerturm und dem statischen Michaelstorn noch nicht. Zwischen dem Tor und der eigentlichen Burg senkt sich eine steile, muldenförmige Terrainsfurche nieder und in der Tiefe, wo sie sich verengt und an den Burgfelsen stößt, sporerte sie Engelhart mit einer doppelten Mauer ab, so daß kein Angreifer hier zur Höhe klettern und zwischen Burg und Michaelstorn eindringen konnte. Die äußere Mauer ist nur ganz einfach, die innere aber erreicht eine Höhe von vier bis fünf Metern, zeigt eine komplizierte Durchbildung und best zwei Wehrgänge mit Schießarten und drei bewohnbare Umbauten, die am ehesten als Wächterhäuschen bezeichnet werden können. Eine Wendeltreppe, von der nur noch der bergseitige

Teil der Schale erhalten ist, stellte die Verbindung mit dem darüber gelegenen Zwinger und mit der Burg her und konnte gegebenenfalls auch als Notausgang dienen, da unten an der Sperrmauer ein kleines Pförtchen ins Freie mündet. Vom Tale aus gesehen, bietet diese Sperrmauer einen fast großartigen Anblick, stellt auch rein ästhetisch genommen die Verbindung mit dem weit vorgeschobenen Michaelstorn her und die verschiedenen, weit



auseinander liegenden Teile der Burg verwachsen so mit Busch und Fels, die dazwischen liegen, zu einem abwechslungsreichen Ganzen.

Der Meister des Lebens.

Goethe unser Führer im Leben und Lieben. Ein neues Lebensbuch von Artur Brausemeyer. 112 Seiten. Holzfretes Papier. Buchschmuck und Einbandentwurf von Kurt Opitz. Verlag Max Koch, Leipzig-Berlin.

Ein neues und echtes Lebensbuch! Der ganze Reichtum Goethescher Lebensanschauung, nicht einfach zusammengestellt, sondern mit dem frischen Hauche der liebevollen Darstellung durchzogen — in einer Ruheshale. Noch nie wurden Leben, Lieben und Streben im Sinne des Meisters so plastisch, klar übersehbar zusammengestellt, so fein verbunden mit den Forderungen des Tages geboten. Artur Brausemeyers hervorragende Gabe, im Strahlentrage des Großen von Weimar als volkstümlicher Philosoph und Menschenfreund zu wirken, kommt hier zu stärkster Geltung. Kurt Opitz schuf zu diesem Zwecke einen reizvollen Buchschmuck, der das Buch zu einem Schatzkästlein Goethescher Weisheit erhebt.

„Bausteine zur Geschichte der Stadt Gartenstein und deren Umgebung“ ist eine Heft-Reihe benannt, die in wachsender Folge erscheinen und alles Wissenswerte eines jeden Ortes zur allgemeinen Kenntnis bringen soll. Zur Ausgabe gelangten bis jetzt 2 Hefte, in deren erstem über die benutzten Quellen, die Anfänge des Stadtwesens in Gartenstein und über Wappen und Farben berichtet wird. Im 2. Heft, welches als das Burgenheft gilt, erfahren wir alsdann näheres über unsere Burgen in Gegenwart und Vergangenheit, über deren Entstehung, über Burgen und über unsere Burgen als Reubriterhe. Sämtliche Arbeiten entstammen der Feder des Oberlehrers H. Dertel in Thierfeld und berraten auf jeder Seite den gewissenhaften Forscher. Wahrung historischer Treue allerwegen sind, der Anfangsrichtung entsprechend, Kern und Stern aller Veröffentlichungen, die sich auf die einwandfreie und namhaft gemachten Quellen stützen. Auch die gewählte, volkstümliche, leicht verständliche Ausdrucksweise dürfte wesentlich dazu beitragen, weiten Volksschichten die Geschichte ihrer Heimat zu erschließen und Lieb und Wert zu machen. Ferner sei noch bemerkt, daß für das demnächst folgende 3. Heft in der Fortschreitung rühmlichst bekannte Dr. Dr. Böhmhoff einen längeren Aufsatz über unsere heimatischen Burgen zugleich als Ergänzung seiner im Erzgebirgs-Alltag 1908 verfaßten Artikel freundlichst zugesagt hat. Dadurch aber dürften die „Bausteine“, die mit der Zeit zu dem Gebäude einer vollständigen Heimatgeschichte in lückenloser Aufeinanderfolge emporwachsen sollen, eine über die engere Heimat weit hinausreichende Bedeutung gewinnen. Die beigelegten poetischen Darbietungen und Abbildungen sind ein weiterer Vorzug des Werkes.

Der Preis von 1 Mark für Heft 1 und 1,50 Mark für Heft 2 ist bei dem reichen Inhalte als recht bescheiden zu bezeichnen und es kann der Bezug der von Erich Rathes in Gartenstein verlegten Schriftenfolge auf angelegentlichste empfohlen werden. D. Lindner, Niederhochlaus.

Die turnerische Bewegung von 1848—49

von Friz Eckardt. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei. Schriftenfolge: „Die Paulskirche.“ Eckardt hat es meisterhaft verstanden, den Geist der 48er Turner zu schildern. Ausgehend von der Gründung der Turnvereine würdigt er in eingehender Darstellung die Aufgaben, die Tahn der deutschen Turnerschaft gesetzt hat. Nicht allein körperlich sollte geturnt werden, auch der Geist sollte in den Vereinen gepflegt werden. Man belegte diese geistige Aufgabe mit den Worten „geistiges Turnen“. Dieses „geistige Turnen“ schloß auch die Begeisterung für Freiheit und die soziale Idee ein. Die Turnvereine waren also in gewissem Sinne politisch und mußten als solche unter dem Druck der Behörden viel leiden. Troddem entwickelten sich die Vereine schnell. Die Mittelaltertadeln rita erstaunlich. In der Hauptsache waren es zwar baltische Mittelalter, die sich darauf beschränkten Politik zu treiben oder Feste mitzufeiern. Turn-

teste wurden in solcher Folge gefeiert. H. B. feierten die sächsischen Turner mit Vorliebe den 4. September als den Tag der 1848 erhaltene Konstitution.) Mit dem Beginn des Jahres 1848 taucht in der Turnerschaft der Gedanke der Bewaffnung auf. Tahn empfahl auf dem Turntag zu Danau das Weil als Waffe. Er ist jedoch nirgends mit seiner Idee nachweisbar durchgebrungen. Als Waffen tauchten häufig Sengen auf. Eine einheitliche Uniform trugen die Turner nicht. Vieles wurde ein Anzug aus ungebleichter Leinwand getragen. Dieser Anzug hatte schon verschiedentlich zu Reibereien mit der Polizei geführt. (Die Dresdner Turner wollten es 1848 öffentlich in ihrer Tracht auf dem Turnertag zu erscheinen.) Einheitlich wurde der breitkrempige Hut mit roter oder schwarzer Feder getragen. Im offenen Kampfe traten die Turner zuerst bei den Unruhen in Frankfurt und Mainz auf. Im März 1848 beteiligten sich Kieler Turner an dem Anschlag auf die Feste Rendsburg. Bedeutenden Anteil nahmen die Turnerschaften an dem Aufstand in Dresden. An den Unruhen in Baden und der Pfalz nahm ein Danauer Turnerataillon teil. Der Sieg der Reaktion verlebte auch den Turnvereinen den Todesstoß. Sie wurden aufgelöst und die Turngeräte verstreut, jedoch man allgemein sang:

Da kam die weiße Polizei
Und sagte Barr'n und Red entwei. D63.

Eine neue Kants-Ausgabe. Die erste Veröffentlichung der deutschen Akademie in München wird eine Gesamtausgabe der Werke des geistigen Urhebers der Akademie bringen, Leopold von Ranke. Unter beratender Mitwirkung von Erich Marcks, Friedrich Meinecke und Hermann Onken wird Paul Joachimsen diese historisch-kritische Ausgabe im Verein mit einer Reihe von Gelehrten im Münchner Drei-Maaten-Verlag herausgeben. Als erstes Werk erscheint die Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation mit vielen bisher unveröffentlichten Stücken.

Das Deutsche Reichsheer.

Organisation und Laufbahnen nebst Anlagen, von Hauptmann Ludwig von der Lehen. Verlag von Rudolph u. Co., Berlin-Steigly Schloßstraße 41. Preis 1,50 Mark.

Ein Begleiter für solche, die in die Reichsheer eintreten möchten und her über alle Fragen des neuen Heeres unterrichtet, gab es bis jetzt nicht. Das Buch hilft also tatsächlich einem bestehenden Mangel ab. Es ist 78 Seiten stark, umfasst: Aus den Bestimmungen des Friedensvertrages. — Auszug aus dem Reichsheergesetz vom 23. März 1921. — Heeresergänzungsbestimmungen. — Laufbahnen im Reichsheer. — Verjüngung. — Einstufung der Angehörigen des Reichsheeres in die Gruppen der Besoldungsordnung 1. — Standorte des Reichsheeres. — und bringt in Anlagen: Bestimmungen für die Vor- und Nachprüfung. — Anforderungen in der Oberfeldwebel-(Oberwachmeister-)Anwärter-Prüfung. So wird eine kurze Zusammenfassung über alle diese Fragen manchen willkommen sein und einem vielfach gefühlten Bedürfnis abhelfen. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

Der kleine Brockhaus.

Handbuch des Wissens, in einem Band. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Die Kunst, Handbücher des Wissens in Formen zu bringen, wie sie das deutsche Volk entsprechend dem Fortschreiten von Wissen und Können nötig hat, ist gewissermaßen ein altes Erbe der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig. Deren Gründer hat vor mehr als hundert Jahren das erste allgemein brauchbare Werk dieser Art geschaffen, das man damals langatmig Konversationslexikon nannte. Heute ist das Werk in aller Welt als „Der Brockhaus“ bekannt und geschätzt. Gleich nach dem Kriege erschien der „Neue Brockhaus“, das Handbuch des Wissens in vier Bänden; er erwies sich rasch als eine unerschöpfliche und unentbehrliche Wissensquelle. Aber die Gegenwart mit ihren neuenaufreißenden Forderungen zwangt jeden, Zeit und Geld auf das wirtschaftlichste auszunutzen. Für alle, die die Ausgabe für ein vierbändiges Werk scheuen, ist der Einbänder entstanden, der kleine Brockhaus. Die uns vorliegende erste Lieferung umfasst mit den Stichwörtern A—Bolschewismus eine überreiche Fülle von Stichwörtern aller Art und ist geschmückt mit vielen wertvollen und lehrreichen Bildertafeln und Karten, in und außer dem Text auch prächtige bunte Bilder sind dabei. Außerdem enthält die 80 Seiten der ersten Lieferung nicht weniger als 443 hier ausgeführte Textabbildungen. Zu unserer Freude sehen wir, daß der kleine Brockhaus sich erstmalig einer neuen Umsprachezeichnung bezieht, der eine leichtverständliche Schreibweise zugrunde gelegt ist. Nur mit Hilfe eines geschickten ausgedachten Systems schnell einprägender Wörterpaare und Zeichen ist es möglich geworden, die unaußsprechlichen und schnell unterrichtend ist. A. B. der Verweisungspfeil (→) statt des bisherigen „siehe“! Besonders aufmerksam machen möchten wir auf die Diagramme, die wirtschaftliche Verhältnisse dem stellen, A. B. die Arbeitslosigkeit und Auswanderung mit dem stürmischen Auf und Ab ihrer Linien. Die Lieferung kostet nur Mark 1,90, und ungefähr alle vierzehn Tage soll eine neue Lieferung erscheinen bis zur neunten, mit der das Werk abschließt.

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus (Ddauer Straße 1b). a) Im Jugendzelt (Kochschulplatz): Sonnabend, den 18. Juni, abends 8 Uhr: Vortrag nur für Männer und junge Männer. Sonntag, 14. Juni, nachm. 8 und abends 8 Uhr: Große öffentliche Vorträge für Jedermann. — Jedermann herzlich willkommen. b) Im Gemeinschaftshause: Sonntag, 13. Juni, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Blaufrauentag. Mittwoch, 7—8 Uhr: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr: Jungmänner-Jugendbund.

Methodistenkirche, Aus, Bismarckstraße 12. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Lokalsprediger F. Deim, 10½ Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst; Seminarist A. Schenker. Mittwoch abends 7¼ Uhr Bibelfest.

Evangelische Gemeinde Aus (Kapelle Schneberger Str. 7). Sonntag, 13. Juni, 1925: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, die Sonntagabenddienste fallen aus. Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Berliner Börse vom 13. Juni.

Tendenz: unsicherlich, überwiegend feil.
Die Auswirkungen der gestrigen Karz. Maßnahmen Interventionen haben sich nicht lange behauptet. Nachdem noch die Nachbörse neue Kursbestimmungen gegenüber den bereits erhöhten offiziellen Schlussnotierungen brachte, war man bereits wieder zu Gewinnmitnahmen geneigt, die bei Beginn des Verkehrs einigmaßen Angebot auf den Markt brachten. Das Niveau der ersten offiziellen Kurse lag daher um einige Prozent unter den Höchstständen der erhaltenen Donnerstags-Börse. An der Börse wies man vor allen Dingen auf die übereinstimmenden Ausführungen in den volkswirtschaftlichen Lageberichten hin, nach denen die große Knappheit an langfristigen Geldern die Vertriebsführung ungeheuer erschweren.
Täglich Geld nannte man mit 7 bis 9 Monatsgeld mit 3 1/2 bis 11 Prozent. Gegenüber den schwachen Kursen der Dividendenpapiere lagen heimische Staatsanleihen bei 160 bis 180 im Verhältnis verhältnismäßig fest. Einige Restkurse bestanden ferner für verschiedene Kolonialpapiere.

Geschäftliches.

Wenn je die Hausfrau darauf bedacht war, ihren Wäschebestand in sorgfältiger Obhut zu nehmen, so in dieser teuren Zeit, in der die kostbaren Wäschestücke kaum noch zu ersetzen sind. Sie ist sich dessen bewußt, daß die Lebensdauer ihres Wäschebestandes abhängig ist von seiner Behandlung, vor allen Dingen von seiner Behandlung bei der Wäsche. Mit Recht vermeidet die kluge Hausfrau deshalb alle Reinigungsverfahren, die nachteilig auf die Gewebefaser einwirken können und wählt vorsichtigerweise nur ein solches Reinigungsmittel, das volle Gewähr bietet für größte Schonung ihres treu behüteten Wäschebestandes. Als ein wirklich vorzügliches Waschmittel wird Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwann) empfohlen. Es erfüllt alle Voraussetzungen, die an ein Waschmittel bester Qualität gestellt werden. Besonders schonend und erhält es die Gewebefaser, da keinerlei schädliche Bestandteile in ihm enthalten sind und es nur aus den besten Rohstoffen hergestell wird. Dabei besitzt Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwann) ausgezeichnete Waschkraft, macht die Wäsche ohne Mühe blendend weiß und verleiht ihr den angenehmen, frischen Duft der Rasenblende. Die Anwendung ist denkbar einfach und bequem und aus der jedem Wafel aufgedruckten Gebrauchsanweisung zu ersehen. Wchten Sie beim Einkauf auf den Namen „Dr. Thompson“ und die „Schwann-Markenschilder“ als minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Belagen. Die Firma Singer Co., Nähmaschinen, N. G. A. hat unterer heutigen Auflage einen Prospekt beigelegt, auf dem wir unsere Leser aufmerksam machen.

Der Deutsche Rundfunk

Alle Radiosender, die sich im Besitz des Rundfunkbesitzers befinden, sind verpflichtet, ihren Rundfunkapparat durch einen Fachmann im Laufe eines Jahres überprüfen zu lassen.


Die Überprüfung des Rundfunkapparates kostet nur 1,00 Mark. Der Rundfunkbesitzer erhält eine Bescheinigung, die die Überprüfung bestätigt. Diese Bescheinigung ist für die Versicherung des Apparates erforderlich.

Die Überprüfung kann bei jeder Fachfirma für Rundfunkgeräte bestellt werden.



Mollmobile 5PS-Motor, 1700 Mk.
Vorführungswagen am Lager.
DKW-Motorräder auch Steuerfrei, von 300 bis 1150 Mk.

Vertreter und Fahrlehrer:
Telefon 641. Robert Morgner, Aue. Oststraße 35.



Persil

Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht betören! Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich danken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda als Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Solinger Stahlwaren

Fabrikate nur erstklassiger Firmen für Küche-, Haus- und Industriebedarf.
Neuheiten aus nichtrostendem Stahl.
Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge.
Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr. 40
Spezialhaus Solinger Stahlwaren.

Sparkasse der Stadt Aue

verzinst Spareinlagen bei täglicher Verfügung mit 5%, bei 1/4 jährl. Kündigung mit 8%
An- u. Verkauf sowie Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherungen jeder Art für die öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen.

Ehrliche, saubere, selbständige Verkäuferin
gesucht. — Angebote unter A. T. 3088 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bettfederschleifer und Bettfederpresse
Zwei gewandte, lebige auf Kräftigungspressen eingearbeitet, werden von einer Bettfederschleiferin in Würtemberg in dauernder gut bezahlter Stellung gesucht. Reise wird vergütet. Angebote unter „A. T. 3056“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Gesunden Schlaf

durch Apoth. W. Ullrichs **Baldrian-Wein** kürztl. warm empfohlen b. **Nervosität und Schwindelanfällen** lindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf die Schutzmarke „Ostap“ u. den Namenszug „W. Ullrich“.
In Originalflasch. z. haben:
Adler-Apotheke
Kuntze's Apotheke
Central-Drogerie
Wettin-Drogerie
Drog. Erixi & Co. Nacht.
In Lauter: Adler-Drogerie
In Neustädte: Löwen-Apotheke.
In Oberschlema: Aesculap-Drogerie
In Schwarzenberg: Adler-Apotheke.
In Bockau: Linden-Drogerie.

Packpapier-Vertreter.

Für den diesigen Bezirk zum Besuche der Industriekunde zum Verkauf von Packpapieren und Pappen **fähriger Vertreter gesucht.**
C. J. Bieweg, Chemnitz

Kopfhhaarwasser

in großer Auswahl empfiehlt preiswert **Stern & Gauger** Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinstraße 48 am Wettinplatz

Kaffee-Groß-Röstwert

Vertreter

gegen hohe Provision und Vertrauenspfen. Offerten unter L. D. 6594 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein fast neues **Fahrrad** billig zu verkaufen **Schweitzerstraße 20.**

Sum sofortigen Eintritt suchen wir in dauernde Beschäftigung für unseren Schnittwerkzeugbau **je einen tüchtigen Schnitt- und Oval-Dreher**
Maschinen-Fabrik **Hiltmann & Lorenz** A. G., Aue i. Erzg.
Einige tüchtige **Silberpolierer** Mitarbeiter, bei höchsten Löhnen sofort **gesucht.**
Bruno Richter, Metallwarenfabrik, Aue i. G.

Farben

trocken und streichfertig
Lacke mit u. ohne Fett
 Pinsel für alle Zwecke
Curt Simon, Aue
Central-Drogerie.

Die neuesten **Wäschewascher** (vollkommen gefahrlos) bringt die beste Einnahme. Listen an erstklassige Hersteller gratis Ernst Herrschub, Siegmund-Genossenschaft 40, Gründungs-Jahr 1880.

Photo-Apparate

Bedarfsartikel
Curt Simon, Central-Drogerie, Aue.

Schwerhörige veriang. den ber. **Gehör-Apparat** „Noris“, unsichtb. i. Tragen, Wärme bildend. Bereits 16 Jahre im Handel. — 30seitige Broschüre gratis.
H. Löffler
Dresden I., Marienstr. 44 II. 4 Wochen auf Probe. F. in S. konnte 14 Tage danach leicht hören.
Herr Löffler befindet sich am **Dienstag, den 16. Juni, von 10—1 Uhr in Aue im Hotel Blauer Engel** am Markt.

Herren-Halschuh u. Stiefel

Moderne mit farbigem Einsatz empfiehlt sehr preiswert
Schädlichs Schuhwarenhaus Markt 14 AUE Tel. 319

Neues Piano

mit 5-jähriger Garantie ist zum Preise von 800 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter A. T. 3086 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Oberhemden

nach Maß fertigt an **E. Bernhard**, Pfarrstraße 21.

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu besprechen, ein Geschäft oder einen Posten zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsentscheidung irgendwelcher Art zu besprechen.

Ingenieur Schule

Technikum Altenburg i. A. (Kreis Chemnitz) Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Verkehrswesen, Landwirtschaftliche Maschinenlehre. Preis 4000 Mk. — 14 Unterrichtsstunden pro Woche.

So inferieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weitesten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

Ein leeres Zimmer

zum Einrichten d. Möbel in Aue sofort gesucht. Angeb. unter A. T. 3089 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Schlafstelle sucht

berufstätiger Mann für einige Wochen. — Anzeiger unter A. T. 3070 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Dr. Thompson's
Schwan-Seifenpulver
 Meist blendend
 weiße Wäsche mit dem
 frischen Duft der Rosenblüthe



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Erstes Sächsisches Sängerbundesfest Dresden

12 000 Sänger 20. bis 23. Juni 150 Mann starkes Musikchor.

Grosse Massen - Gesangs - Aufführung

In der vorzüglich akustischen etwa 10000 qm großen Festhalle auf dem Vogelwiesengelände. (Gesamtgröße des Festplatzes etwa 100000 qm.)

1. Tag: 20. Juni
 5 bis 6 1/2 Uhr nachmittags

Grosses Begrüßungs-Konzert
 in der Festhalle.

der drei Dresdner Sängerbünde: „Sächs. Elbgausänger-Bund“, „Julius-Otto-Bund“, „Sängerbund Dresden“.

Abends 7 Uhr im Gewerbehause

Sonderveranstaltungen
 „Leiniger Liederchor“, „Plauener Männerchor“, „Döbelner Arion“, „Riedelscher Männerchor“ (Plauen i. Vogtl.), „Leipziger Männerchor“.

Abends 7 Uhr im Vereinsbause
 „Orpheus“ (Chemnitz), „Concordia“ (Leipzig), „Dresdener Liederchor“, „Frohe Sänger“ u. Lied hoch (Dresden), „Tanzhäuser“ (Dresden), „Staatsbahnbeamten“ (Dresden).

Eintrittskarten: Für die Hauptkonzerte bei Ries, Seestraße, Reinecke, Hauptstraße 3, Reka, Prager Straße, Rönisch Hupfeld, Waldenhausstraße 34, Joseph Kunst, Johannesstraße Ecke Georgplatz, Arthur Dunkel, Königsbrücker Straße am Albertplatz, Invalidendank Johannstraße 6, in den Zigarrengeschäften L. Wolf (Vorverkaufgebühr 50% Zuschlag) sowie an den Festkasen.

Preise der Plätze: Reservierter Platz auf Bühnen 5 Mark, Erster Platz 4 Mark, Zweiter Platz 3 Mark, Dritter Platz 2 Mark, Stehplatz 1,50 Mark. Kinderkonzert: Reservierter Platz 3 Mark, Alle weiteren Plätze 1 Mark. Eintritt zum Festplatz: Wochentags 50 Pfennig, Sonntags 1 Mark. Dauerkarten für den Festplatz für alle 4 Tage 1,50 Mark, für die Sonderkonzerte: Eintritt 2 Mark, Reservierte Plätze 50% Zuschlag.

FEST - PROGRAMM

2. Tag: 21. Juni vormittags 10 1/2 Uhr

1. Hauptaufführung in der Festhalle
 12 000 Sänger, 150 Mann starkes Sinfonie-Orchester
 3 Uhr nachmittags

Großer Festzug

Sonderveranstaltungen

7 Uhr abends im Gewerbehause
 „Männerchor Großenhain“, „Strohkapelle“ (Mylau), „Dresdener Männerchor“, „Orpheus“ (Dresden), Vereinigte Chöre „Liederchor“ (Dresden), „Liedertafel“ (Großenhain), „Hippokraten“ (Meißen), „Riedelscher Männerchor“ (Plauen im Vogtland).

7 Uhr abends im großen Saale des Ausstellungspalastes
 „Liederchor“ (Rothenthor), Deutschnationaler Mgv. (Plauen i. Vogtl.), „Arion“ (Plauen i. Vogtl.), „Sängerkreis“ (Freiwalde), „Rochlitzer Mgv.“, Orchestergesellschaft v. „S.-B.“ des Meißner Landes, Orchestergesellschaft v. „S.-B.“ des Meißner Landes Gruppe Dippoldswalde v. „Sächsischen Elbgaus.-B.“

3. Tag: 22. Juni ab 4 Uhr

2. Hauptaufführung
 12 000 Sänger, 100 Mann Bläserorchester
 Massenchor usw.

Sonderveranstaltungen
 7 Uhr abends Gewerbehause
 „Sängerbund“ (Dresden) - „Dresdener Lehrergesangsverein“ und „Dresdener Liedertafel“.

7 Uhr Kirchenkonzert in der Dreikönigskirche.
 „Julius-Otto-Bund“ (Dresden).

8 Uhr abends Abschiedsfest in der Festhalle.

4. Tag: 23. Juni ab 5 Uhr

Konzert in der Festhalle
Massenkinderchor
 (Vollkinderchor) und **Massenschauturnen**.

Phonograph-Konzert Hupfeld A.-O. Mitwirkung von Jank Hoffmann, Heldentenor aus der Dresdener Staatsoper. Abends Ausstellungspalast (Großer Saal) Sommerabendball, Eintritt 1 Mk. Weiter finden früh bis 10 Uhr Dampferfahrten mit festlichen Veranstaltungen nach Meißen und der Sächs. Schweiz statt. Karten für die Ausflüge in der Geschäftsstelle, bei Ries und im Reka.

Geschäftsstelle des Sängerbundes Dresden Beuststraße 7 - Fernsprecher 40 922.

Feine Ballmusik

Bürgergarten
 Muldental
 Stadtpark
 Schützenhaus

Allgemeiner Turnverein

Aue (D. T.)

heute Sonnabend, den 13. Juni

Ehren-Abend

im Bürgergarten. Der Turnrat.

Schützenhaus Böhnig.

heute Sonntag, den 14. Juni,

von nachmittags 4 Uhr an

Extrafine Ballmusik

in noch festlich dekorierten Saale mit effektvoller Beleuchtung.

Hierzu bittet um freundlichen Besuch
 Johannes Schubert.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Vornehme Gaststätte
 des westlichen Erzgebirges.

Fernr. Amt Schneeberg 210.

R. Willy Fiedler.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG



MAI BIS SEPTEMBER

Wenn Sie ein wirklich erstklassiges

Fahrrad

gegen Kasse- oder leichte Zahlungsweise preiswert kaufen wollen, dann überzeugen Sie sich in der **Fahrradhandlung Lübbe, Aue** Wettinerstraße 26.

Korpulenz macht alt!

Fettliebigkeit wird durch die „Hegro“-Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendlich schlanke elegante Figur. Kein Heilmittel, keine Geheimnisse. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mk. Porto 30 Pf.

Simons Apotheke
 Berlin C2 Spandauerstraße 17.
 Berlins älteste Apotheke.

Roter Kreuz-Tag in Aue.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit in Aue stattgefundenen vielen Sammlungen sehen wir davon ab, einen öffentlichen

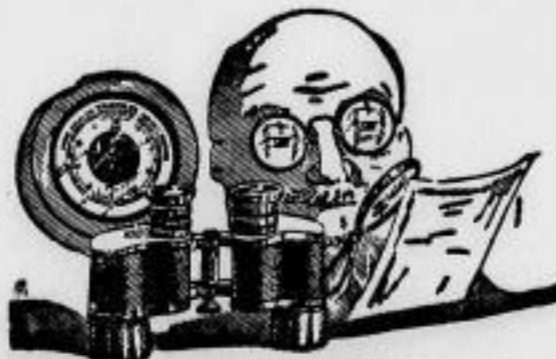
Roten Kreuz-Tag

abzuhalten, bitten jedoch, uns freundlichst zugeordnete Spenden auf das Konto des Roten Kreuzes Nr. 837 bei der Stadtbank in Aue gütigst überweisen zu wollen.

Zweigverein vom Roten Kreuz im Auer Tale. P. Georgi.

Albertzweigverein. G. Hofmann.

Wirklich gut sitzende, genau zentrierte Brillen u. Klemmer mit Zeit-Punktalgliedern, von einem wissenschaftlich gebildeten Fachmann verpaßt, sind unstreitig eine Zierde für jedes Gesicht.



Wenden Sie sich deshalb an

Diplom-Optiker Otto Hofmeister, Aue i. Erzg.

Bahnhofstr. 27 - neben Adler-Apotheke - Fernruf 471.

Chemiker A. Mahr's Spezial-Kopfwasser

Amakos-Radikal

gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Juckreiz ist und bleibt unnachahmlich und in der Wirkung unvergleichlich. Allseitig bestätigt man den hohen, kosmetischen Wert, wodurch der enorme Verbrauch seine Erklärung findet.

Or. Fl. 2.-Mk., kl. Fl. 1,25 Mk. In allen besser. Spezialgeschäften erhältlich.

Erfolg garantiert.

Erzeuger: A. Mahr, Parf.-Fabrik Amakos, Chemnitz.

Wer Geld sparen will

bede seinen Bedarf an **Tapeten, Linoleum, Einoberflächen, Linoleum, Boden, Farben und Maler-Bedarfsartikeln** im **Spezialhaus Gustav Bauer, Schwarzberger Str. 19** nur sachmännlich erprobte Materialien zu den niedrigsten Tagespreisen.

Bei mir gekauftes Linoleum wird sachmännlich ohne jeden Preisauflage gratis gelegt. **Wiederverkäufer hohe Rabatte.** Fernspr. 655.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswägen. Anerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Weichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges. **J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 38.**

Alle,

die mit Unterfützung und allein auf solide Weise dauernd Geld verdienen wollen, in geordneten Verhältnissen leben, also unbedingt vertrauenswürdig sind, belieben sich unter Sprechzeitangabe zu melden:

Gifela-Berein (gegründet 1890) Dresden-W., Große Zwingerstraße 13. **Wiener Allianz** (gegründet 1890) Meibaus Konfurrenzhilfs-Einrichtungen! Vallettes Delmparadies-Gesamt!